

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 33 (1982)

Heft: 1

Rubrik: Chronik = Chronique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

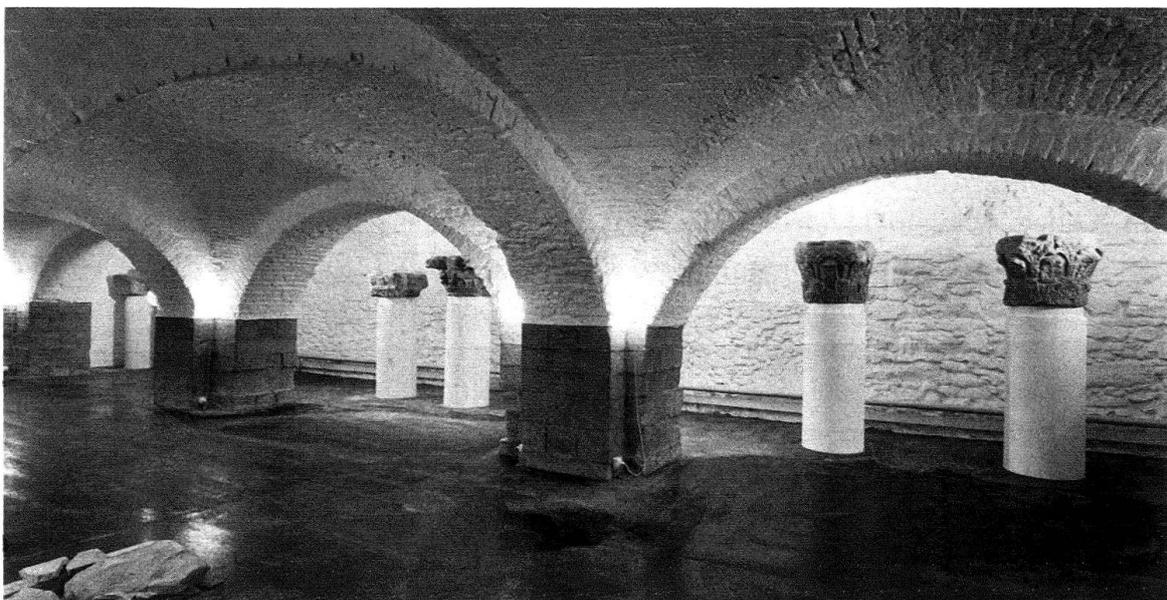
CHRONIK/CHRONIQUE

MEHR BUNDESMITTEL FÜR DAS INSTITUT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT

Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK) in Zürich erhält seit 1981 zur Unterstützung seiner Tätigkeit vom Bund finanzielle Beiträge. Der Bundesrat hat ein entsprechendes Gesuch des in der ganzen Schweiz und weit über die Landesgrenzen hinaus angesehenen Instituts bewilligt und das SIK als beitragsberechtigte Institution im Sinne des Bundesgesetz über die Hochschulförderung anerkannt. Die Subvention betrug für 1981 – abgesehen von der allgemeinen Kürzung um 10% – etwa die Hälfte des anrechenbaren Betriebsaufwandes, etwa 400 000 Franken. Das SIK widmet sich einerseits der Inventarisierung, Dokumentation und Erforschung des beweglichen Kunstgutes der Schweiz sowie der Publikation entsprechender Studien, andererseits der Erhaltung und Restaurierung dieses Kunstgutes. Ferner erfüllt es Ausbildungsaufgaben auf Nachdiplomstufe.

ERÖFFNUNG EINES LAPIDARIUMS IM EHEM. KLOSTER ST. GALLEN

Im vergangenen Herbst ist in einem Kellergewölbe des ehem. Benediktinerklosters St. Gallen ein Lapidarium mit Funden aus den archäologischen Ausgrabungen in der Stiftskirche von 1963 bis 1967 eröffnet worden. Unter der Ägide der *Katholischen Administration* des Kantons St. Gallen und unter der Mitarbeit von Prof. *H. R. Sennhauser*, Zurich, ist es damit endlich gelungen, die hochbedeutsame Bauplastik aus karolingischer, ottonischer und spätgotischer Zeit in instruktiver Präsentation der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Neben Schlusssteinen aus Chor und Klostergebäuden der Spätgo-



tik ragen natürlich die karolingischen Kapitelle des Gozbertmünsters aus dem vierten Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts heraus. Sie stellen nach Sennhauser «den bedeutendsten Fund gut datierter karolingischer Bauplastik in unserem Jahrhundert dar» und sind mit «italienischen Beispielen (etwa in Brescia und Aquileja) vergleichbar». Die ausgestellte Bauplastik wird «in der geplanten und weitgehend vorbereiteten Publikation der Grabung Stiftskirche St. Gallen 1963 ff eine eingehende Würdigung erhalten». BS.

GESUCHT: KARTÄUSER-OBJEKTE

Die Restaurierung der Kartause Ittingen macht rasche Fortschritte, bald können einzelne Abteilungen eröffnet werden. In den historischen Räumen, die um den kleinen Kreuzgang gruppiert sind, ist das *Ittinger Museum* im Entstehen begriffen, das einen Einblick in die Welt der Kartäuser, der ehemaligen Bewohner dieses Gebäudes, vermitteln wird. Viel historische Bausubstanz ist noch vorhanden, doch muss sie notwendigerweise mit Objekten ergänzt werden, die sich thematisch gruppieren lassen. Das Historische Museum des Kantons Thurgau, das die Einrichtung dieses Teils besorgt, ist deshalb auf der Suche nach Objekten, die mit Ittingen im besonderen, aber auch mit andern Kartäusen und dem Kartäuserorden im allgemeinen zusammenhängen.

Da die Kartäuser nie sehr zahlreich waren, ist das Auffinden solcher Objekte nicht leicht. Trotzdem tauchen auch heute noch solche auf. So ermöglichte ein aufmerksamer Student den Kauf einer Anzahl liturgischer Bücher, die für den Kartäuserorden geschrieben und gedruckt wurden. Vor kurzem gelang es sogar, dank dem Hinweis eines Mitgliedes der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und einem verständnisvollen Besitzer, eine Zeichnung Ittingens als Leihgabe zu erhalten. Es handelt sich um eine 1845 von Lehrer Haag ausgeführte aquarellierte Federzeichnung. Das Kloster stand damals kurz vor der Aufhebung, bereits hatte der staatliche Verwalter

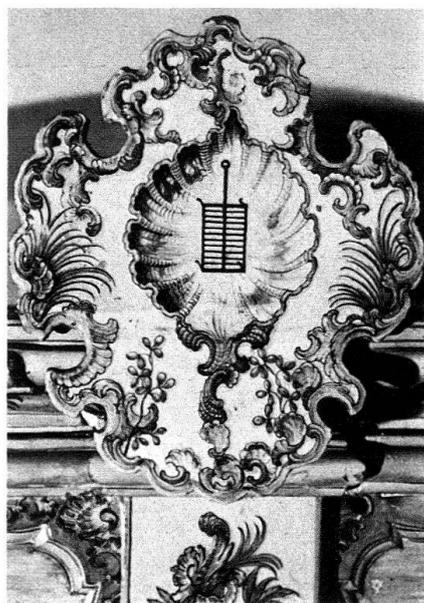


Abb. 1. Ittinger Wap-
pen: Laurentius-Rost.
An einem Ofen des
18. Jh. in Ittingen



Abb. 2. Kartäuser.
Ausschnitt aus einem
Stich nach Le Suew,
18. Jh.

seine Räume im Nordrisalit eingenommen. Hinter diesem Risalit strebt der Dachreiter der Klosterkirche in die Höhe. Weitere Räume für das Gemeinschaftsleben wie Refektorium, Kapitelsaal, Bibliothek u. a. schliessen sich ebenfalls an den kleinen Kreuzgang. Deutlich ist hinten der grosse Kreuzgang zu erkennen, um den die Zellen angeordnet sind, die für den Kartäuserorden charakteristischen Häuschen, deren jedes von einem Mönch allein bewohnt wird. Im Vordergrund stehen die Wirtschaftsgebäude, die der Vieh- und Pferdehaltung, dem Acker- und Weinbau dienen.

Dokumente wie dieses sind für das zukünftige Ittinger Museum natürlich überaus willkommene Bereicherungen, und so geht eine Bitte an alle Kunstfreunde, auf solche aufmerksam zu machen, seien sie nun als Geschenk, käuflich oder leihweise erhältlich oder auch zur Dokumentation.

Wie Ittingen aussieht, ist auf der abgebildeten Zeichnung ersichtlich, auch andere Kartausen sind an den um den grossen Kreuzgang angeordneten Zellen zu erkennen. Das Wappen Ittingens zeigt das Attribut seines Kirchenpatrons, den Rost des heiligen Laurentius (Abb. 1), manchmal zusammen mit einem Kessel, dem Wappen der Truchsessen von Ittingen. Die Kartäusermönche tragen ein weisses Ordensgewand, dessen besonderes Kennzeichen zwei breite Stoffbänder sind, die auf Hüft- bis Kniehöhe Vorder- und Rückenteil des Skapuliers verbinden (Abb. 2). Der Gründer des Ordens, der heilige Bruno, wird in dieser Kutte dargestellt, als Attribut trägt er oft ein grünendes Kruzifix in der Hand, bisweilen Buch oder Totenkopf. Mitra und Bischofsstab neben ihm weisen auf seine Ablehnung der ihm angetragenen Bischofswürde.

Wer immer auf diesbezügliche Werke stösst oder sie gar in Besitz hat, möge sich doch bitte melden beim Museum des Kantons Thurgau, Dr. Margrit Früh, 8500 Frauenfeld, Tel. 054/791 11.

Margrit Früh

SCHWEIZERISCHE GEISTESWISSENSCHAFTLICHE
GESELLSCHAFT

Generalsekretariat Hirschengraben 11 Postfach 2535 3001 Bern

BESTELLUNG/COMMANDE

Der/Die Unterzeichnende bestellt gegen Rechnung

Le/La soussigné(e) commande avec facture

Ex. Jahresbericht SGG 1981 / Rapport de gestion SSSH 1981

(zum Selbstkostenpreis/ au prix courant, max. Fr. 16.–)

Name/Nom: _____

Adresse: _____

Ort/Datum: _____

Lieu/Date: _____

Unterschrift/Signature: _____

Einsendeschluss / A renvoyer jusqu'au 1.3. 1982

(Auslieferung / Livraison: im Mai 1982/mai 1982)